

1:10000 (Stadtkernvergrößerung); Lörrach, 9. Aufl., 1:12500 (mit neuen Stadtteilen, Hausnummern, Wanderplan mit Höhenlinien); Horb, 2. Aufl., 1:25000 (Stadtkernvergrößerung, Freizeiteinrichtungen, Wanderwege). Kreiskarten (alle 1:75000): Straubing-Bogen, 2. Aufl.; Dillingen a. d. Donau, 5. Aufl.; Bad Tölz-Wolfratshausen, 6. Aufl.; Weiheim-Schongau, 3. Aufl.; Ostallgäu, 3. Aufl. (von Buchloe über Kaufbeuren/Marktoberdorf/Lechbruck bis Nesselwang, Pfronten, Füssen und Schloß Neuschwanstein); Oberallgäu, 2. Aufl. (Gebiet zwischen Kempten und Kleinem Walsertal, mit Oberstdorf, Sonthofen, Immenstadt, Oberstaufen, Hindelang); Miesbach, 4. Aufl.; Berchtesgadener Land, 2. Aufl.; Dachau, 5. Aufl. Karten mit Verzeichnissen der örtl. Behörden und Öffentlichen Einrichtungen. -t

Villa nostra: Beiträge zur Weißenburger Stadtgeschichte. Nummer VI, Oktober 1976.

Die unter der Redaktion von Gustav Mödl halbjährlich erscheinenden Beiträge zur Weißenburger Stadtgeschichte sind wiederum Hauptbestandteil des Veranstaltungskalenders, aber so in die Mitte eingebunden, daß sie der Sammler herausnehmen kann. Eine praktische Lösung. Die neue Nummer enthält den gründlich erarbeiteten Aufsatz: „Die Weißenburger Stadtbibliothek“, den der ehemalige Weißenburger Stadarchivar, jetzt Bistumsarchivar von Eichstätt, Brun Appel Fritz Littmann zum Gedächtnis verfaßt hat. Der Leser erfährt bemerkenswerte Einzelheiten zur Entstehung dieser Bibliothek, von der über 200 Bände aus der Zeit vor und unmittelbar nach 1500 stammen. Die Reformation hat zum weiteren Wachstum der Bibliothek beigetragen, die Bücher bekannter Verfasser enthält, welche immer wieder die Wissenschaft beschäftigt haben. Zwei Facsimilia von Titeln illustrieren den gehaltvollen Aufsatz, der die „Bibliotheklandschaft Frankens“ bereichert. -t

Franz Ringseis, *Der bayrische Witz*. 1000 Witze in einem Band. München (Ehrenwirth) 1976. — 476 SS.

Anton Neuheuser hat sich unter dem Pseudonym Franz Ringseis als in Belangen Bayerns vielfach kompetent erwiesen. Es stünde einem Rezensenten schlecht an, ihm diesbezüglich Gedankenlosigkeit unterschie-

ben zu wollen. Aber was soll man mit dem „bayrisch“ im Titel anfangen? Das Wort kann als Symptom des Unbehagens gelten, das einen — ob Sprachwissenschaftler oder nicht — beschleicht, wenn man das Buch durchliest. „Bayrisch“ — soll das ein Kompromiß zwischen „bayerisch“ und „bairisch“ sein. Das legt zumindest ein Kapitel „Hinweise zur Mundartschreibung für Fremdsprachler“ nahe. Aber auch hier wird man nicht recht glücklich: Das meiste ist in Münchener Stadtmundart geschrieben, einem überregionalen verkehrssprachlichen Konstrukt also, denn in der Realität unterscheidet sich die Mundart des Lehels oder der Au sehr wohl von der auf der Schwanthaler Höh'. Hier handelt es sich um eine Krux, für die Ringseis nichts kann: Ein Tonträger wäre zweifelsohne das geeignetere Medium für Dialektwitze. Vielleicht führt uns eine andere Bemerkung im Wort näher an das Gemeinte heran: Die Witze sollen „für ein Volk oder einen Stamm kennzeichnend“ sein. Ob damit der Altbairische gemeint ist? Wahrscheinlich — denn es soll sich um Witze handeln, die „Bayern besonders gut gefallen“ — fränkische und schwäbische Witze sind da sicherheitshalber ausgeklammert. Also: um Altaierisches oder Boarisches geht es! Damit scheinen gleich zwei rote Fäden vorgegeben zu sein: ein in keiner Weise angekränkelt Selbstbewußtsein (Wer könnte sich 1000 fränkische Witze auf einen Schlag vorstellen?) und die Vernichtung von falschem Pathos. Sie konkretisieren sich in Themenbereichen wie: Kare und Luge; Sprachsünden (z. B. von Preißn, Amis und Negern); Militär, Krieg inklusive; Was Lustigs vom Tod; Ländlich-sittlich und vieles andere mehr. In Kapiteln geordnet zwar, dennoch mit unnötigen Wiederholungen und mit einer Anzahl von Witzen, die der Rezensent bisher für genuin fränkisch, kölsch oder österreichisch gehalten hatte. Nochmals das Thema: mir san mir! — Zum Schluß in eigener Sache: Das war eine absolut humorlose Besprechung einer Witzsammlung. Als Entschädigung (S. 155); Ein Meinungsforscher irrlichtert im Dorf umher und fragt u. a. auch den Wolterbauern: 'Sagen Sie mir, wie stark ist Ihre Familie?' — 'Mei, wenn ma zammhaint, verhaun ma s ganze Dorf!'

H. Weinacht

Bayer. Staatsbibliothek
PA34
2938

Forchheim in alten Ansichten. Eine Dokumentation von Alfred Frank und Michael Wuttke. Bamberg: Druckerei Fruhauf GmbH & Co KG, 1976, 120 SS, geb.

Albumartige Bücher mit Reproduktionen alter Ansichtskarten und Fotografien herauszugeben, wird in letzter Zeit modern, fast modisch, dies aber keineswegs im abwertenden Sinne gesagt: Der schnelle Absatz derartiger Veröffentlichungen allenhalben bezeugt nicht nur das große Interesse an der Dokumentation gerade jener Jahrzehnte, in denen Deutschland zur Industrienation wurde; hier zeigt sich auch etwas von der Sehnsucht des gehetzten Menschen der Gegenwart nach der stillen Beschaulichkeit früherer Jahre; sicherlich waren die Zeiten damals nicht besser und für viele nicht weniger leicht; der Mensch hatte aber mehr Ruhe für seine persönlichen Anliegen. Solche Gedanken kommen beim Durchblättern dieses hübschen Buches, dessen Bilder die Bamberger Klischeeanstalt Goemmel sehr gut klischiert hat, wenn man bedenkt, daß die Vorlagen doch in sehr verschiedenem Erhaltungszustand waren. (Die Bildüberschriften hätte man etwas kleiner setzen sollen). In beiden Vorworten zu diesem Buch von Oberlehrer a. D. Alfred Frank und Rektor Michael Wuttke ist gesagt, wie es zu diesem Buch kam und was es aussagen will. Alfred Frank, der ausgezeichnete Kenner der Geschichte Forchheims hat die Bilder mit großer Sachkenntnis beschrieben, macht auch immer wieder auf architektonische Besonderheiten und verschiedene Schönheiten aufmerksam, so die Veränderung der Zeiten, das Geschichtliche, deutlich herausstellend. Das Buch sollte als Beispiel wirken. -t

Wilhelm Schwemmer: Nürnberg in alten Ansichten. Zaltbommel (Niederlande): Europäische Bibliothek 1976. 6 ungez. Seiten, 152 Tafeln. Quer-8°.

Alte Ansichten sind „in“. Enthielte das Bändchen, was sein Titel ankündigt, so reihte es sich nur — einigermaßen überflüssig, wenn auch gewiß absatzträchtig — einer ausreichenden Reihe schon vorliegender derartiger Nürnberg-Bücher an. Sein Inhalt gewinnt unseren nostalgischen Bedürfnissen jedoch eine originellere Seite ab: Auf 152 Ansichtspostkarten aus dem halben Jahrhundert zwischen 1880 und 1930 weckt er die

Erinnerung an verschwundene oder zumindest veränderte Gebäude und Ensembles, an lokale Ereignisse und Besonderheiten. Wilhelm Schwemmer, der die Auswahl getroffen und dankenswerterweise die einzelnen Karten mit knappen, instruktiven Erläuterungen versehen hat, legt in einer Einleitung dar, welche wichtige Rolle Nürnberg in der Frühgeschichte der Ansichtspostkarte seit 1872 gespielt hat. Womit die reizvolle, manch köstlichen und kulturgeschichtlich interessanten Blick in die Vergangenheit eröffnende Publikation eine nicht zu verachtende zusätzliche Legitimation erhält. D. Schug

Heinz Malz: Solnhofener Plattenkalk, eine Welt in Stein. Museum bei Solnhofen Aktien-Verein Maxberg. 1976. 106 S.

Während im nahen Eichstätt das neue Juramuseum paläontologische Schätze des Bischöflichen Seminars in museumsdidaktisch modernem Stil darbietet, tut auch das Museum beim „Solnhofen Aktien-Verein Maxberg“ mit der didaktisch ebenfalls sehr bemühten Neuausgabe eines Führers etwas für seine Publicity. Kann man auch nicht wie die Eichstätter eines der seltenen Archaeopteryx-Exemplare vorführen, so ist der eigene Bestand an Fossilien doch, was der Führer eindrucksvoll vor Augen führt, kostbar genug und von schönster Instruktivität. Über den Allgemeinverständlichkeit anstrebenden, beim Plaudern aber gelegentlich etwas redseligen Ton kann man geteilter Meinung sein, die übersichtliche Aufbereitung des Stoffes samt Sachregister wird man bestimmt für sehr gelungen halten. Uneingeschränkter Beifall verdient die Ausstattung mit hervorragend plastischen Abbildungen, die der Publikation über ihren Zweck hinaus geradezu eigenständigen Wert verleiht. Die Fossilien stellen nur einen Teil der Sammlungen des Museums dar; Führer für die anderen Abteilungen sollen folgen. D. Schug

Würzburg: Ausstellung, veranstaltet von der Hetzfelder Flößerzunft, im Dauthendey-Saal des Falkenhauses, Fritz Oechsner, Malerei und Graphik, 2.-26. 9., Montag bis Freitag 10-12 und 14-17 Uhr, Samstag 10-13 Uhr. Eröffnung 2. 9., 17.30 Uhr.